

Lerntempoduett



Worum geht es?

Das Lerntempoduett besteht aus einer Einzelarbeit und einer darauf folgenden Partnerarbeit. Der besondere Vorteil ist, dass du in der Einzelarbeitsphase in Ruhe nach deinem eigenen Lerntempo an einer Aufgabe arbeiten kannst. Anschließend finden sich jeweils zwei Schülerinnen bzw. Schüler zur gemeinsamen Besprechung zusammen, die für die Erledigung der Aufgabe die gleiche Zeit benötigen haben. In einem Musikstück, das ein Duett ist, passen die beiden Stimmen besonders gut zusammen. Im Lerntempoduett ist es ähnlich. Hier finden diejenigen zusammen, die in ihrem persönlichen Lerntempo übereinstimmen.

Warum ist das wichtig?

Oft ist es ein Problem im Unterricht, dass die einen für eine Arbeit mehr Zeit benötigen als die anderen, und zwar auch dann, wenn alle sich anstrengen. Beim Lerntempoduett könnt ihr euch die Zeit selbst einteilen. Alle leisten so viel, wie sie können, und brauchen keine Angst zu haben, nicht rechtzeitig fertig zu werden.

Wie macht man das?

1. Du liest dir die Arbeitsaufträge durch.

Du wirst zwei oder mehrere Aufgaben oder Arbeitsaufträge erhalten. Schau sie dir zunächst in Ruhe an. Beginne dann mit der Arbeit.

2. Du bearbeitest die erste Aufgabe.

Arbeite ruhig und konzentriert. Wenn du mit der ersten Aufgabe fertig bist, machst du einen Haken daran oder leitest eine Unterschrift. Jetzt bist du bereit, mit einem Partner darüber zu sprechen.

3. Du stehst auf und suchst dir einen Partner.

Wer fertig ist, steht leise auf und blickt sich in der Klasse um. Mitschülerinnen und Mitschüler, die zur gleichen Zeit fertig sind, stehen ebenfalls auf. So könnt ihr euch in Partnerschaften zusammenfinden.

4. Gemeinsam besprecht ihr die erste Aufgabe.

Ihr begeht euch in eine Ecke der Klasse oder setzt euch gemeinsam hin. Nun vergleicht ihr die Ergebnisse eurer Arbeit, schaut nach, ob ihr ein gleiches oder ähnliches Ergebnis habt, und helft euch gegenseitig, wenn Fehler vorgekommen sind. Wenn die Aufgabe besprochen ist, begibt sich jeder von euch wieder an seinen Platz.

5. Du arbeitest in der gleichen Weise weiter.

Du bearbeitest nun die zweite Aufgabe. Wenn du damit fertig bist, stehst du wieder auf und suchst erneut eine Partnerin bzw. einen Partner. Diesmal muss es aber eine andere Person sein als beim ersten Durchgang. Vielleicht gelingt es dir, nach der zweiten Partnerarbeitsphase noch eine dritte Aufgabe zu lösen. Wenn nicht, kannst du auch zufrieden sein, wenn du eine von zwei oder zwei von drei Aufgaben gelöst hast. Es ist nämlich besser, weniger zu leisten und dabei gründlich zu arbeiten, als viel zu tun und dabei nur oberflächlich zu lernen.

Wichtige Regel! Suche nicht nur einige wenige Freunde zur Partnerarbeit aus. Du profitierst davon, wenn du mit all denen zusammenarbeiten kannst, die für eine Arbeit genauso viel Zeit benötigen wie du.

Partnerinterview

Worum geht es?

Ein Interview ist ein Gespräch, in dem es um ein bestimmtes Thema geht und das im Anschluss einem erweiterten Kreis von Personen vorgestellt wird. Mit der Methode des Partnerinterviews führt ihr solche Gespräche untereinander in der Klasse. Dazu werden Partnerschaften gebildet und die Rollen aufgeteilt. Eine Schülerin bzw. ein Schüler übernimmt die Rolle des Interviewers, eine andere bzw. ein anderer die des Interviewten. In einem zweiten Durchgang werden die Rollen gewechselt. Dazu können die Partnerschaften neu gebildet werden. Das Thema eures Interviews kann ein Lernstoff sein, den ihr zuvor gemeinsam bearbeitet habt, oder ein Rückblick auf eine Unterrichtsreihe oder auch eine Vorausschau auf ein neues Thema, wobei es dann darum geht, was euch am neuen Thema interessiert, was ihr schon darüber wisst usw.

Warum ist das wichtig?

Wer in einem Interview klug auf Fragen antworten kann, zeigt damit, dass er das Gelernte wirklich verstanden hat. Auch wird er dazu in der Lage sein, von seinem Wissen außerhalb der Schule Gebrauch zu machen, wenn er z. B. anderen Personen erklärt, was in der Schule gelernt wurde.



Wie macht man das?

1. Das Interview wird vorbereitet.

Geht es zum Beispiel in eurem Interview um einen Text, den ihr gemeinsam gelesen habt, oder um ein Kapitel aus einem Schulbuch, müsst ihr alle zunächst das Material durcharbeiten. Anschließend formuliert ihr Fragen dazu. Dabei geht ihr wie eine Lehrperson vor, die mit Fragen herausfinden will, ob die Schülerinnen und Schüler das Gelesene verstanden haben. Wenn ihr auf eine Unterrichtsreihe zurückblickt, formuliert ihr Fragen, die sich auf den Stoff der vergangenen Stunden beziehen. Einigt euch im Vorfeld auf eine Höchstzahl der Interviewfragen. Wichtig! Eure Interviewfragen sollen sich auf die Bestandteile des Themas beziehen, die für die Bildung wichtig sind. In einem Partnerinterview darf es nicht darum gehen, den Befragten durch besonders schwierige Fragen reinzulegen.



2. Das Interview wird durchgeführt.

Dazu setzen sich die Partner zusammen, teilen die Rollen auf und beginnen das Gespräch. Der Interviewer muss seine Fragen schriftlich vorliegen haben. Kann der Interviewte eine Frage nicht beantworten, sagt er zum Beispiel: „Tut mir leid, auf diese Frage fehlt mir die Antwort.“ So können sich die Partner am Ende des Gesprächs diese Frage noch einmal vornehmen. Nach dem Interview protokolliert der Interviewer die Antworten, indem er sich Notizen für die Vorstellung macht. Er fasst noch einmal die Antworten zusammen und fragt nach, ob er das Interview so vorstellen kann. In einem zweiten Durchgang werden die Rollen gewechselt.



3. Das Interview wird vorgestellt.

Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten. Zwei Schülerinnen bzw. Schüler können ihr Interview vor der Klasse präsentieren. Ihr könnt aber auch Gruppen aus zwei, drei oder vier Paaren bilden, in denen der Interviewer die Antworten des Interviewten präsentiert. Bei dieser Vorgehensweise muss der Interviewer auf faires Verhalten achten, indem er das Interview so darstellt, dass der Interviewte damit einverstanden sein kann.

Tipp: Ihr könnt das Partnerinterview zu einem Drei-Schritt-Interview erweitern. Dabei übernimmt jeweils eine Schülerin bzw. ein Schüler die Rolle des Protokollanten und eventuell auch die des Vorstellenden.

Moderation von Gruppengesprächen

Worum geht es?

In einer Gruppe von vier und mehr Personen ist es sinnvoll, dass eine Schülerin oder ein Schüler die Rolle der Gesprächsleitung übernimmt. Die Aufgabe besteht darin, das Gespräch in der Gruppe zu moderieren, wenn der Arbeitsauftrag lautet, dass man Meinungen austauschen oder miteinander diskutieren soll. Moderation heißt wörtlich übersetzt „Vermittlung“. Die Gesprächsleitung vermittelt zwischen den Teilnehmern. Sie achtet darauf, dass alle Gruppenmitglieder am Gespräch beteiligt sind und dass eine angenehme Gesprächsatmosphäre besteht. Sie kümmert sich darum, dass die Teilnehmer das Thema nicht aus den Augen verlieren.



Wie macht man das?

Die Moderatorin bzw. der Moderator stellt zu Beginn den Arbeitsauftrag vor und fragt die Teilnehmer, ob noch Unklarheiten bestehen. Ist das der Fall, versucht die Gruppe gemeinsam, Klarheit herzustellen.

Wenn vorbereitende Arbeiten zu erledigen waren, z. B. indem vor der Gruppenarbeit ein Text durchzulesen war, nimmt der Moderator die Gruppenmitglieder der Reihe nach dran. Während der Vorträge achtet sie oder er darauf, dass alle aufmerksam zuhören.

Im anschließenden Gespräch erteilt der Moderator das Wort. Im Gesprächsverlauf achtet der Moderator darauf, dass niemand unbeteiligt bleibt und dass niemand das Gespräch zu sehr an sich reißt.

Spricht jemand zu lange, gibt der Moderator ein Zeichen, dass man zum Abschluss kommen soll. Beteiligt sich jemand über längere Zeit gar nicht am Gespräch, spricht er sie oder ihn gezielt an, zum Beispiel, indem er fragt: „Was weißt du darüber?“ „Wie siehst du die Sache?“

Reden alle durcheinander, unterbricht der Moderator kurz das Gespräch und weist auf die Regel hin: „Es spricht immer nur einer.“

Am Ende des Gesprächs fasst der Moderator den Inhalt und den Gesprächsverlauf mit eigenen Worten zusammen.

Ein Moderator

- klärt mit der Gruppe, was zu tun ist,
- notiert, wer welche Aufgabe übernimmt,
- erteilt das Wort,
- achtet darauf, dass alle beteiligt sind,
- sorgt für eine freundliche Atmosphäre,
- achtet darauf, dass die Arbeit voranschreitet.

Warum ist das wichtig?

Gruppengespräche laufen klarer strukturiert ab, wenn jemand die Leitung übernimmt. Außerdem ist die Befähigung zur Gesprächsmoderation eine Kompetenz, die im späteren Arbeitsleben sehr gefragt ist. Der Moderator trainiert das gute Zuhören und besonders die Kunst, die Mitglieder einer Gruppe gleichberechtigt zu behandeln. Die Teilnehmer lernen die Einhaltung von Gesprächsregeln und einen höflichen Umgang miteinander.

Placemat

Worum geht es?

Placemat bedeutet Tischdeckchen. Die Methode wird so genannt, weil sie mithilfe eines vorbereiteten Papierbogens durchgeführt wird, der Ähnlichkeit mit einer kleinen Tischdecke hat. (Man sagt auch Platzset dazu.) Die Papiervorlage ist in Einzelfelder und in ein Gemeinschaftsfeld aufgeteilt (siehe kleine Zeichnung). Zur Durchführung werden Gruppen gebildet. Die Zahl der Gruppenmitglieder muss der Anzahl der Einzelfelder entsprechen. Vor dem Beginn der Arbeit teilt ihr jedem Gruppenmitglied ein Einzelfeld zu. Euer Arbeitsauftrag besteht aus einer oder aus mehreren Fragen, zu der ihr nach möglichst vielen Antworten suchen sollt. Die Methode hat den Vorteil, dass ihr zunächst einmal in Ruhe über eine

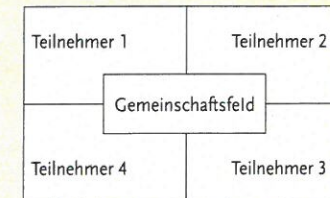


Frage nachdenken und ungestört aufschreiben könnt, was ihr schon darüber wisst. Zusätzlich könnt ihr euch gemeinsam beraten. Diese Kombination aus Still- und Gruppenarbeit wird dazu führen, dass ihr mehr Informationen zusammentragt und bessere Antworten findet, als wenn ihr auf euch allein gestellt wärt.

Wie macht man das?

Die Placemat-Methode gibt euch die Möglichkeit, den Arbeitsauftrag in drei Schritten zu bearbeiten:

1. Allein nachdenken
2. Austausch in der Gruppe
3. Vorstellung des Gruppenergebnisses



Erster Schritt

Nachdenken

Jeder in der Gruppe denkt leise über die zum Placemat gestellte Frage nach und macht sich Notizen. Dafür steht jedem von euch auf dem Blatt ein Einzelfeld zur Verfügung. Das Placemat könnt ihr kreisen lassen. Ihr könnt euch dabei die Notizen der anderen anschauen und entwickelt so vielleicht weitere Gedanken.

Welche Regeln gelten?

- Es wird eine Zeit vereinbart.
- Alle arbeiten allein.
- Es wird nicht gesprochen.
- Das Tischdeckchen kreist.

Zweiter Schritt

Austausch in der Gruppe

In der Gruppe stellen nun alle der Reihe nach ihre Antworten vor. Dabei benutzt ihr eure Notizen. Zusammen füllt ihr dann das Gemeinschaftsfeld aus. Hier sammelt ihr, was die Gruppe insgesamt zum Thema herausgefunden hat. (Im Gemeinschaftsfeld können Notizen zum zweiten Mal eingetragen werden.)

- Es wird gesprochen.
- Jeder kommt dran und stellt seine Gedanken vor.
- Im Gemeinschaftsfeld muss mehr stehen als in den Einzelfeldern.

Dritter Schritt

Gruppenergebnisse vorstellen und sammeln

Die Gruppen stellen die Inhalte der Gemeinschaftsfelder vor. Anschließend könnt ihr die meistgenannten und besonders wichtigen Antworten an der Tafel sammeln.

- Alle Gruppen stellen vor.
- Alle hören einander zu.
- Nach der Vorstellung wird an der Tafel gesammelt.

Gruppenpuzzle



Worum geht es?

Die Methode heißt Gruppenpuzzle, weil die Gruppenzusammensetzung im Verlauf der Arbeit zweimal wechselt.

- In einer ersten Phase findet ihr euch in einer Stammgruppe zusammen.
- In einer zweiten Phase wechselt ihr in eine sogenannte Expertengruppe.
- In einer dritten Phase kehrt ihr wieder in eure Stammgruppe zurück.

Warum ist das wichtig?

Diese Methode gibt euch die Chance, den gesamten Prozess der Erarbeitung eines Themas selbstständig zu planen und durchzuführen. In der Stammgruppe lernt man, wie man eine Arbeit gut aufteilt. In den Expertengruppen lernt man, teamorientiert eine Präsentation vorzubereiten. Wenn man dann wieder in die Stammgruppe zurückgeht, kann man die Rolle eines Lehrers für die eigene Gruppe übernehmen. Darüber hinaus können alle von der Arbeit der Mitschüler profitieren.

Wie macht man das?

A Runde 1 in eurer Stammgruppe:

In eurer Stammgruppe sichtet ihr gemeinsam eure Arbeitsmaterialien. Dann einigt ihr euch darüber, wer welches Teilthema bearbeiten wird. Notiert die Namen hinter den Teilthemen auf einem dafür vorgesehenen Blatt. Ihr übernehmt nun die Aufgabe, eure Stammgruppe möglichst gut über euer Teilthema zu informieren.

Von hier an wird eine Zeit lang einzeln gearbeitet. Jedes Gruppenmitglied arbeitet die Unterlagen für das eigene Teilthema durch.



B Runde 2 in den Expertengruppen:

Alle, die das Teilthema 1 bearbeitet haben, begeben sich nun in die Expertengruppe 1. Die Bearbeiter von 2, 3, 4 und 5 machen es genauso. Als Expertinnen und Experten für euer Thema tragt ihr nun gemeinsam zusammen, was ihr über euer Thema herausgefunden habt. Ihr klärt Schwierigkeiten mit unbekanntem Begriffen, komplizierten Textstellen usw. Dann bereitet ihr eine Präsentation vor, die jeder von euch in seiner Stammgruppe vortragen wird.

C Runde 3 in den Stammgruppen:

Ihr wechselt nun wieder in eure Stammgruppe aus der ersten Runde. Der Reihe nach stellt ihr hier eure Präsentationen vor. Dabei machen sich alle Notizen. Ihr könnt dazu einen Protokollbogen benutzen und darauf eure Aufzeichnungen unter den Themen der einzelnen Präsentationen notieren. Am Ende könnt ihr noch besprechen, worin die Zusammenhänge zwischen euren Teilthemen bestehen und was ihr euch unbedingt merken wollt.

Denke bei der Präsentation in deiner Stammgruppe daran:

1. Du bist die Lehrerin bzw. der Lehrer für dein Spezialgebiet!
2. Du trägst Verantwortung für das Lernen der anderen!
3. Je besser du informiert bist, desto besser kannst du deine Aufgabe lösen!

Protokollbogen zum Gruppenpuzzle

Gesamtthema:	
Teilthema 1	wird bearbeitet von:
Notizen zur Präsentation:	
Teilthema 2	wird bearbeitet von:
Notizen zur Präsentation:	
Teilthema 3	wird bearbeitet von:
Notizen zur Präsentation:	
Teilthema 4	wird bearbeitet von:
Notizen zur Präsentation:	
Teilthema 5	wird bearbeitet von:
Notizen zur Präsentation:	

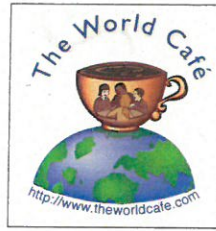
World Café im Klassenraum

Worum geht es?

Für die Dauer einer Unterrichtsstunde könnt ihr eure Klasse in ein World Café verwandeln. In einem World Café sitzt man an Gruppentischen zusammen, um über wichtige Themen zu sprechen und miteinander zu diskutieren. Die Schüler werden in Gäste und Gastgeber eingeteilt. Nach den einzelnen Gesprächsrunden, die von den Gastgebern geleitet werden, wandern die Gäste zum nächsten Tisch, um sich dort mit einem anderen Thema auseinanderzusetzen.

Warum ist das wichtig?

Man kann in angenehmer Atmosphäre seine Gedanken äußern, den anderen zuhören und miteinander diskutieren. Man kann auch die Rolle einer Gastgeberin oder eines Gastgebers übernehmen und sich darin üben, die Gäste zu begrüßen, in das Thema einzuführen und am Ende die Gäste wieder zu verabschieden. Überall auf der Welt veranstalten Schüler und Erwachsene mittlerweile World Cafés.



Wie macht man das?

① Stellt eure Schultische zusammen und gruppiert sie so im Raum, dass eine angenehme Kaffeehausatmosphäre entsteht. Der Erfolg eures World Cafés hängt auch davon ab, dass ihr ein Klima schafft, in dem sich jeder wohlfühlt.

② Legt große Papierbögen auf den Tischen aus (am besten Packpapier). Die Tischflächen sollten möglichst vollständig bedeckt sein. Legt farbige dicke Stifte bereit.

③ Bildet Gruppen mit vier bis fünf Teilnehmern. Jede Gruppe bestimmt eine Gastgeberin oder einen Gastgeber. Sie haben die Aufgabe, die Gäste zu begrüßen, das Gespräch zu leiten und die Beiträge zusammenzufassen.



⑤ Nach dem Durchlaufen von drei oder vier Runden könnt ihr im Plenum die Einzelergebnisse auswerten und zusammenfassen: Was war besonders interessant? In welchen Punkten waren sich die Gruppen einig, wo gab es besonders große Unterschiede? Was war überraschend?

⑥ Nun wechseln die Gruppen die Tische. Nur die Gastgeber bleiben sitzen. Sie begrüßen die neuen Gruppen an ihrem Tisch und stellen vor, was die „Caféhausgäste“ in der ersten Runde gesagt haben. Mit dem Thema 2 und dem Verlesen der Thesen dazu beginnt eine neue Runde nach dem gleichen Muster wie bei Thema 1. Zum dritten Thema wird wieder gewechselt.

④ Die Gastgeberin oder der Gastgeber gibt das erste der Themen vor und liest dazu die Diskussionsthesen vor (Beispiele findet ihr auf der nächsten Seite). Die Gäste notieren in zwei bis drei Minuten ihre Gedanken dazu auf dem Papier. Anschließend reden und diskutieren sie miteinander. Der Gastgeber übernimmt die Gesprächsleitung. Nach einer vorher bestimmten Zeit (zum Beispiel: 8 bis 10 Minuten) fasst der Gastgeber die Diskussion mündlich zusammen und verabschiedet die Gäste. Damit endet die erste Runde.

Beispiele für Diskussionsthemen im World Café

Thema Schule

Alle Schüler halten die Schülervertretung für eine wichtige Sache.

Die Schülervertretung hat viele Möglichkeiten, das Schulleben mitzugestalten.

Wer Klassensprecher werden will, muss groß und stark sein.

Patenschaften zwischen großen und kleinen Schülern sind prima, aber kompliziert.

Unterrichtsstörungen und andere Regelverstöße machen mir persönlich gar nichts aus.

Thema Freizeit

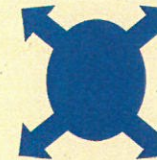
Es gibt genügend Freizeitangebote in unserer Gegend.

Die Jugendlichen gehen sehr vernünftig mit ihrer Freizeit um.

Alles, was Spaß in der Freizeit macht, kostet Geld.

Für eine Prämie von 1000 Euro würde ich ein Jahr lang kein Fernsehen gucken.

Viele in unserem Alter würden sich in ihrer Freizeit gerne für Hilfsprojekte engagieren.



Thema Umwelt

Jugendliche haben ein besseres Umweltbewusstsein als Erwachsene.

Ich glaube, dass in Deutschland viel für den Umweltschutz getan wird.

Für kleine und für große Umweltsünder muss es harte Strafen geben.

Wer Papier achtlos wegwirft, hat kein Recht, über mangelnden Umweltschutz zu meckern.

Ich bin überzeugt, dass die Menschheit die Probleme der Umwelt in den Griff bekommen wird.

Thema Rechtsradikalismus

Rechtsradikalismus ist eine große Gefahr für die Demokratie.

In einem rechtsradikalen Staat zu leben, wäre für mich der Horror.

Wenn ich Kinder habe, werde ich sie so erziehen, dass sie nicht rechtsradikal werden.

Rechtsradikale Jugendliche sind eigentlich harmlos. Sie wollen nur ein wenig provozieren.

Rassistische und fremdenfeindliche Einstellungen sind einfach nur dumm.

Brainstorming

Worum geht es?

Oft gibt es neue Themen im Unterricht, über die man schon einiges weiß. Manchmal sind auch Probleme das Thema, zu deren Lösung einem spontan die eine oder andere Idee einfällt. Wenn man überlegt, was an einem neuen Thema interessant ist, fallen einem Fragen ein, auf die man gerne im Verlauf des Unterrichts Antworten finden möchte.

Alles, was an Vorwissen, Ideen und Fragen in einer Klasse zusammenkommt, lässt sich mit der Methode Brainstorming sammeln. Die Methode wurde in den USA entwickelt. Übersetzt bedeutet sie „Gedankenwirbel“.

Warum ist das wichtig?

Ursprünglich wurden Brainstormings in Firmen durchgeführt, um Ideen der Mitarbeiter zu sammeln. In der Schule ist die Methode genauso wichtig. Sie hat folgende Vorteile:

- Alle in der Klasse können sagen, was ihnen zu einem Thema einfällt.
- Man braucht nicht darüber nachzudenken, ob es besonders klug oder wichtig ist, was man zu sagen hat.
- Man wird nämlich nicht kritisiert. Im Gegenteil: Alle Ideen sind willkommen.



10 wichtige Regeln

1. Lass dir das Thema eine Weile durch den Kopf gehen.
2. Nimm dir fest vor, mindestens einen Beitrag zum Brainstorming beizutragen.
3. Bringe deinen Beitrag auch ein, wenn du nicht sicher bist, ob er wirklich wichtig ist oder zum Thema passt.
4. Melde dich leise.
5. Warte ab, bis du aufgerufen wirst.
6. Wenn jemand das, was du sagen willst, vor dir sagt, meldest du dich trotzdem weiter und sagst es mit deinen Worten. Man weiß dann, dass mehrere Leute den gleichen oder einen ähnlichen Gedanken haben.
7. Sprich laut und deutlich.
8. Denke – während die Zeit läuft – weiter nach. Vielleicht fällt dir ja noch etwas ein.
9. Höre genau zu, was die anderen zum Brainstorming beitragen.
10. Kommentiere die Beiträge deiner Mitschüler nicht, weder durch besondere Zustimmung noch durch abfällige Bemerkungen.

Während des Brainstormings wird nur gesammelt, nicht diskutiert. Hinterher könnt ihr Ordnung in die Sammlung bringen und miteinander diskutieren.

Schreibgespräch

Worum geht es?


In einem Schreibgespräch könnt ihr eure Gedanken zu einem Thema auf einem Blatt notieren. Ihr macht das gemeinsam mit einem oder mit mehreren Partnern. Das Besondere daran ist, dass während des gemeinsamen Schreibens nicht gesprochen werden darf. Das „Gespräch“ findet nur über das Schreiben statt. Ihr schreibt auf, was euch in den Sinn kommt, betrachtet, was eure Partner aufschreiben, um euch dadurch wiederum zu eigenen Gedanken anregen zu lassen, die ihr dann wieder notiert.

Warum ist das wichtig?

Die Methode gibt euch die Chance, in Ruhe über ein Thema nachzudenken. Ihr braucht euch nicht zu melden und euch deshalb auch nicht zu ärgern, wenn ihr nicht drangenommen werdet. Weil alle in der Klasse etwas aufschreiben können, sind alle beteiligt und niemand wird ausgeschlossen. Darüber hinaus lernt ihr, in Teams zusammenzuarbeiten und viele Ideen und Gedanken zu sammeln, ohne dass dazu Worte notwendig sind.



Welche Regeln sind zu beachten?

1. Es darf nicht gesprochen werden! 
2. Legt das Blatt auf die Mitte eures Tisches und stellt euch um das Blatt herum.
3. Denkt eine Weile schweigend über das Thema nach. Notiert euren ersten Gedanken dazu auf das Blatt.
4. Es schreibt immer nur eine Person.
5. Geht der Reihe nach vor, sodass alle drankommen.
6. Jeder schreibt nur, wenn er dran ist.
7. Ihr könnt auch einmal aussetzen, um weiter nachzudenken.
8. Kommentare zu dem, was andere geschrieben haben, sind erlaubt.
9. Ihr könnt auch etwas zeichnen oder Fragen formulieren.
10. Was jeder Einzelne schreibt und wo er an die Gedanken der anderen anknüpft, ist freigestellt.